

Erfahrungen mit Strath-Präparaten

Autor(en): **Steiger, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **19 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man die Voraussetzungen zur Fruchtbarkeit von den zwei Grundgedanken aus erfüllen:

1. Der Boden ist mit allem, was er enthält, wie er gebaut ist und wie er lebt, ein lebendiger Organismus, der zu erstaunlichen Leistungen fähig ist, wenn man mit ihm umzugehen versteht.

2. Das Bodenleben ist nur eine von allen Lebenserscheinungen und unmittelbar vom übrigen Leben abhängig; es kann dem Boden nicht gut gehen, wenn es den Pflanzen und Tieren schlecht geht, und umgekehrt.

Der lebende Bodenorganismus ist ein Glied in der Kette aller Lebensvorgänge, wahrscheinlich das wichtigste. Eine Kette ist aber nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Wer darüber nachdenkt, wird die Bodenfruchtbarkeit mit ganz anderen Augen anschauen wie bisher. Wer aber zum Humusbauern geworden ist, dem braucht man das alles nicht mehr zu sagen.

Erfahrungen mit Strath-Präparaten

Darüber berichtet Frau H. Steiger, eine ehemalige Krankenschwester:

Wir kennen die Strath-Mittel seit etwa 12 Jahren, und ich weiß nicht, wo ich beginnen und was ich sagen soll aus der Fülle der Erfahrungen.

Zuerst lernte ich Pulsatilla D4 kennen, als ich sehr unter den klimakterischen Beschwerden zu leiden hatte. Meine Aerztin wollte mir mit einer Spritzenkur helfen, willigte aber sofort ein, daß ich das Strath-Mittel Pulsatilla ausprobierte. Der Erfolg war verblüffend. Alle paar Wochen wurde die Kur für einige Tage wiederholt. Von all den unangenehmen Beschwerden war ich sehr bald frei. Die gleich gute Erfahrung machte ich auch bei meiner Tochter, da Pulsatilla auch normalisierend auf den Zyklusablauf wirkt. Sie nahm über einige Wochen dreimal täglich 20 Tropfen ein, und bald stellte sich die Menstruation richtig ein und die Krampfstände verschwanden.

Eine weitere Erfahrung machten wir mit Ferrum-Strath. Vor längerer Zeit besuchte uns ein junges Mädchen, welches sich

sehr elend und müde fühlte. Sie war in ärztlicher Behandlung gewesen, doch ohne großen Erfolg. Ja, all die Eisenpräparate für die hochgradige Blutarmut 45 Prozent Hbg hatten ihr auch noch den Magen verdorben. Nun war sie in die Ferien geschickt worden und sollte sich nach 6 Wochen wieder beim Arzt zeigen. Wir erzählten ihr von unseren Erfahrungen mit den Strath-Mitteln und sie war sofort bereit, dieses Medikament auch zu versuchen. Wir rieten ihr zu Bio-Strath-Tropfen für den Aufbau und Ferrum-Strath für ihre Blutarmut. Zu beachten ist, daß ihr das Eisenpräparat von Strath keine Magenbeschwerden verursachte. Als sie nach 7 Wochen wieder zum Arzt kam, war er hochofrenet über die «Ferienwirkung». Das Hbg war schon auf über 60 Prozent gestiegen und ihr Allgemeinbefinden war merklich gehoben. Leider hatte das Fräulein nicht den Mut, dem Arzt zu sagen, was ihr wieder auf die Beine geholfen hatte und wie ihr Lebensmut wieder zurückkam.

Das dritte Mittel, das von mir ausprobiert wurde, war Bryonia D4. Bei einer Infektion am Bein, die eine Venenentzündung zur Folge hatte, versagten alle andern Mittel. Ich leide an einer starken Medikamentenempfindlichkeit und so war der Arzt sofort einverstanden, daß ich Bryonia nehme. Aber nicht 3 x täglich, sondern 2-stündlich sollte ich einen Mocca-Löffel voll einnehmen, ebenso nachts, wenn ich erwachte, und siehe da, das Fieber senkte sich, die Schwellung nahm langsam ab und nach einigen Tagen durfte ich wieder aufstehen. Die Venenentzündungen wiederholten sich noch einige Male und immer war der Erfolg mit Bryonia derselbe. Von diesem Zeitpunkt an ist dieses Organpräparat immer in unserem Hause und fehlt auch nie im Reisekoffer, auch wenn die Ferien noch so kurz sind. Angewandt wurde es bei fieberhaften Erkrankungen, Angina, Mittelohrentzündungen, Nieren/Blasenentzündungen, ja selbst bei Myokardschäden. Damit soll nicht gesagt sein, daß Bryonia ein Allheilmittel sei, das den Arzt und das chirurgische Messer ersetzt, zum Beispiel bei Blinddarmentzündung oder bei einem bösen Furunkel.

Nun könnte ich weiter erzählen von all den Hilfen, die wir erfahren haben mit Belladonna D6 bei Beinkrämpfen — Pinus D3 bei starken Katarrhen — Strath 50 bei Altersbeschwerden — Allium D3 — Nephros D4 — G26 — Nux vomica D6, kurz

alle Strath-Mittel wurden in den vielen Jahren bei uns selbst und in unserem Bekanntenkreis ausprobiert.

Dazu ist zu sagen, daß dort, wo der Erfolg ausblieb, die Präparate nicht lang und nicht treu genug eingenommen wurden, oder die Personen nicht das Richtige einnahmen. Es gibt immer wieder Leute, spricht man zu ihnen von Kreislaufstörungen, dann sind das auch ihre Beschwerden; sagt man etwas von Magen-, Nieren-, Leberschmerzen, dann sind das auch ihre Nöte und sie wünschen dieselbe Medizin. In solchen Fällen sage ich den Leuten immer wieder, sie sollen zuerst zum Arzt gehen, um eine richtige Diagnose stellen zu lassen. Auf diese Weise hat man zwei Vorteile. Erstens bekommt man die richtige Zusammensetzung der Präparate und zweitens kann der Arzt bei einer Kontrolluntersuchung feststellen, ob eine Besserung eingetreten ist und so die Strath-Mittel selber kennen lernen.

Zwei dieser Mittel möchte ich aber doch noch besonders erwähnen.

1. *Tanacetum D4*. Wir haben von einem älteren Herrn gehört, der zeit seines Lebens unter Spul- und Madenwürmern litt. Immer wieder wurde er mit allen verfügbaren Mitteln behandelt, ja sogar mehrere Spitalaufenthalte für eine diesbezügliche Kur waren notwendig. Sofort war er bereit, Tanacetum zu nehmen. Ueber eine lange Zeitdauer — nicht über Wochen, sondern während Monaten, nahm er täglich dreimal 20 Tropfen ein. Oft gingen ganze Klumpen von Würmern ab, dann immer weniger, bis sich nie mehr etwas zeigte. Das Mittel tötet die Parasiten nicht, sondern entzieht ihnen den Nährboden. Das ist nun Jahre her, der Mann ist überglücklich, nimmt immer wieder einmal für einige Wochen dieses Präparat und Würmer hat er nie mehr gehabt. Wir kennen viele Patienten, die mit Tanacetum den gleichen Erfolg hatten. Der einzige «Versager» ist ein zweijähriges Mädchen. Wo der Grund der ausgebliebenen Wirkung liegt, ist mir nicht klar.

2. *Arsenicum fucus D7*. Im September 1960 bemerkte ich eine Veränderung meiner Mundschleimhäute. Da ich glaubte, es sei der Soor (Mundfäule) behandelte ich mich selbst mit Rosenhonig und Borax, Spülungen mit Kamille usw. Da es nicht besser, sondern schlimmer wurde, ging ich zum Arzt, der zuerst glaubte, es sei ein Vitamin A-Mangel. Ich sollte es aber auch

noch meinem Zahnarzt zeigen. Da die Vitaminkur erfolglos blieb, auch die beiden Ärzte in unserer Verwandtschaft sowie der Zahnarzt keine andere Therapie wußten, schickte mich der behandelnde Arzt zu einem Hals-Nasen-Ohrenspezialisten. Seine Diagnose lautete auf Leukoplakie. Aber auch seine Therapie half nichts, im Gegenteil, es wurde immer schlimmer. Man machte deshalb auch eine Probeincision wegen Ca-Verdacht, die aber negativ ausfiel. Nach Monaten baten mich die beiden behandelnden Aerzte zum Professor der Dermat. Klinik zu gehen. Dies war mir zuwider, hatte ich doch gerade einige Tage zuvor mit einer Strath-Behandlung, nämlich mit Arsenicum fucus begonnen. Ich ging dann aber trotzdem zu diesem Professor. Bei dem neuen Arzt bekam die Krankheit auch einen neuen Namen. Es sei keine Leukoplakie, sondern ein Lichen Ruber. Diese Krankheit sei nicht gefährlich, nur sehr unangenehm und eine Behandlung gäbe es leider keine. Das einzige, was man eventuell versuchen könnte, sei ein starkes Gift, Arsen, welches bei meiner Medikamentempfindlichkeit gar nicht zu empfehlen sei. Nun wurde ich innerlich froh, packte die ganze Strath-Literatur aus, die ich vorsorglich mitgenommen hatte und erzählte dem Professor, daß ich ja jetzt auf dem besten Wege der Heilung sei, da ich Arsenicum fucus nehme. Er lächelte natürlich zuerst, nahm aber die Schriften dankend entgegen. Ich aber ging frohen Herzens nach Hause, nahm täglich vier bis fünfmal Arsenicum fucus mit Bryonia D4 und Bio-Strath Tropfen und nach einigen Monaten war meine Mundhöhle wieder in Ordnung.

Zusammenfassend möchte ich betonen, daß die Wirkung jedes Organpräparates bedeutend erhöht wird bei gleichzeitiger halber oder ganzer Bio-Strath-Kur. Diese sollte überhaupt jedes Jahr mindestens einmal durchgeführt werden.

Eine Fastenkur wirkt auf den Körper wie die richtige Bearbeitung auf das Erdreich.

Auch möchte ich noch erwähnen, daß ich alle Organpräparate nicht sofort hinunterschlucke, sondern im Munde behalte, so daß sie schon zum Teil von den Schleimhäuten resorbiert werden.

Dieses Manuskript wurde vom Arzt durchgesehen und bestätigt.